



SPLITTERMOND
FAN-ADVENTSKALENDER

1

Inhalt

Impressum

Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.

Autor

Loki (Der Kaiser von Selenia), Belfionn (Limmericks)

Layout

Daniel Bruxmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:



Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.

Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.

Der Kaiser von Selenia


Der Kaiser von Selenia hatte ein Messer an der Kehle.

Er lag im Seifenwasser, den Kopf nach hinten gelehnt, auf den glitschigen Rand des hölzernen Badezubers. Der Geruch von Seife und verschiedenen Ölen lag in der Luft. Seine Augen waren geschlossen und er verfolgte die Reise, die die Klinge des Messers immer wieder an seinem Kinn entlang nahm, mit seinen Sinnen. Sie war so stumpf, dass man darauf tanzen konnte – natürlich gab es in seiner Nähe keine scharfen Klingen. Mit der Geduld eines Gottes ließ sein Diener Enshelm das Messer rhythmisch über den Hals seines Fürsten streichen und hatte dabei den gleichen Gesichtsausdruck wie ein Konditor, der nach tagelanger Arbeit endlich die letzte Zuckerbeere auf die Spitze der Torte setzte. Gespannte Faszination sorgte dafür, dass er die Zunge durch die Lippen geschoben hatte. Auf der anderen Seite des Zubers kniete eine namenlose Magd und führte mit rhythmischen Bewegungen immer wieder eine Bürste mit groben Borsten über den rechten nassen Arm des Kaisers. Ihr Gesichtsausdruck war dabei wie der einer Ziege, die die hohe Kunst gemeistert hatte, sich über rein gar nichts Gedanken zu machen. Und so wie eine Ziege froh war, den lieben langen Tag auf einer Wiese zu stehen und Gras wiederzukäuen, so war die Magd vollkommen zufrieden damit, mit der Bürste ihren Herren abzuschrubben. Ihre Mimik wies darauf hin, dass sie, wenn man ihr nichts anderes auftragen würde, wohl bis an ihr Lebensende hier knien und schrubben würde.

Der Kaiser öffnete träge die Augen und stieß ein kurzes Seufzen aus, als auf dem Flur ein kleiner Tumult ausbrach. Durch den Badewasserdampf vernahm er die Schritte mehrerer Personen und mindestens zwei Stimmen. Rasch wurde das Stimmgewirr auf dem Flur lauter. Die Stimme von Bruder Anshelm – für den Kaiser natürlich der Seneschall von Taubenburg – zeichnete sich durch ein tiefes, volltönendes Volumen aus und drang daher mühelos durch die klapprige und schief hängende Holztür. Aber was der Stimme seines Gesprächspartners an Volumen fehlte, machte sie durch Befehlsgewohntheit wett – sie erinnerte ihn an den Reichskanzler. Worte schwebten herüber und versickerten im Nebel seiner völligen Ignoranz. Er hörte gar nicht richtig hin, nahm das Gesprochene nur als Fetzen wahr, die hier und da in seinen Geist drangen und sofort versickerten.

Wenige Minuten oder mehrere Stunden später wurde die Tür geöffnet und zwei Augenpaare richteten sich auf den hochgewachsenen, stämmigen Fleadyne-Priester, dessen kurz geschorenes rotes Haar einen Kontrast zu seiner Robe darstellte, die in dunklen Grüntönen gehalten war. Als er eintrat, versah er die Anwesenden mit einem friedlichen Lächeln. Er griff nach einem der einfachen Leinentücher, die nahe der Tür hingen und trat an den Badezuber heran.

„Soooo!“, er nickte in Richtung der beiden anderen Patienten. „Schwester Eugene und Bruder Myrnhard, ihr dürft Euch nun entfernen, ich werde mich nun um seine kaiserliche Majestät kümmern.“ Die beiden Angesprochenen erhoben sich, die Priesterin knickte unbeholfen in Richtung des Priesters und eilten fort. „Ah, Haushofmeister Rikken“, gab der Kaiser wenig überrascht von sich, ehe er sich träge aus dem Seifenwasser erhob. „Ist es schon wieder soweit?“, erkundigte er sich mit einem Hauch von Resignation, während er die Arme weit von sich streckte. Der Priester begann, ihn mit den Leinentüchern abzutrocknen und erwiderte leichthin:



„Oh ja. Wichtige Staatsgeschäfte bedürfen Eure volle Aufmerksamkeit. Der Padishah wartet bereits auf eine Audienz, Eure kaiserliche Majestät“

„Der olle Farukani, pah!“, kommentierte der Kaiser mit noch immer ausgestreckten Armen, während er sich vom Priester abtrocknen ließ. „Ich schwöre Euch: Wenn er schon wieder versucht, mir von der Überlegenheit der farukanischen Brieftauben vorzuschwärmen, wird es zu einem diplomatischen Zwischenfall kommen!“

Rikken, der eigentlich Guntholt hieß, nickte nur auf seine übliche verständnisvolle Art, ehe er dem Kaiser aus dem Zuber half, ihm beim Ankleiden half und ihn zu seinem Treffen mit dem Padishah brachte. Es galt auf jeden Fall zu verhindern, dass die drei Kaiser von Selenia, die im Haus der Helfenden Hand residierten, sich niemals trafen.

Limmericks

Aus Lorakis in Limericks - Ein Lehrbuch von Luna Miceh, Priesterin des Eughos aus Ioria

Länder, Kulturen, Geschichte
lernst du durch meine Gedichte.
Das große Lorakis
behalt im Gedächtnis
mit einem Lächeln auf deinem Gesichte.